

Die voigtl. Vereins-  
blätter erscheinen  
wöchentlich 2 mal und  
zwar Mittwochs  
und Sonr. abends.

Vogtländische

# W e r e i n s b l ä t t e r

aus dem Volke für das Volk.

Redaction, Druck und Verlag von Aug. Wieprecht.

Subscriptionspreis  
6 Ngr. für das Viertel-  
jahr. Insertions-  
gebühren werden bil-  
lig berechnet.

## Wie Kinkel in dem christlich-germani- schen Preußen behandelt wird.

Zufällig erfuhren wir dieser Tage etwas Authentisches über Gottfried Kinkels jetziger Lage und Behandlung im Spandauer Zuchthause und es möge der Defensivlichkeit übergeben werden, damit die Welt erfahre, wie human man im intelligenten Staate Preußen mit politischen Verbrechern umgeht.

Kinkel befindet sich im Zellengefängniß des Spandauer Zuchthauses, ganz abgeschlossen von der Menschheit. Seit 2 Monden hat er kein Wort aus einem menschlichen Munde vernommen. Anfangs besuchte ihn der Director der Anstalt, um ihn zum Stahl-Verlachschen „echten“ Christenthum zu bekehren; als aber dies Manöver fehlschlug und an Kinkels gesundem Sinne alle Künste des Muckerthums scheiterten, blieb der Herr Director weg und isolirte Kinkel gewaltsam von allem menschlichen Umgang, um den großen Sünder zu bessern. Dreizehn Stunden täglich muß Kinkel spuhlen. Keine geistige Thätigkeit ist ihm vergönnt, kein gedrucktes Blatt kommt in seine Hände. Nur einmal monatlich darf er seiner Frau schreiben und eben so oft einen Brief von ihr empfangen. Bewegung in freier Luft hat der Gefangene seit Monden nicht gehabt, nur selten wird es ihm vergönnt, in einem dumpfigen Corridor vor seinem Kerker auf und nieder zu wandeln. Die Speise Kinkels besteht aus einem elenden Brei, von dem er, weil er schon entsehrlich geschwächt ist, nur einen Löffel voll verschlucken kann; der Herr Minister Manteuffel hat freilich diese Kost „befriedigend“ gefunden und wir wünschen ihm vom Herzen sein Lebelang so befriedigt zu werden! Die Zelle Kinkels war anfangs so dunkel, daß er selbst das Spulen darin nicht ordentlich betreiben konnte — daraus kann man auf die Gestalt seines Kerkers schließen!

Charakteristisch ist, daß der fromme Director des Zuchthauses schon einmal Kinkel die Correspondenz mit seiner Frau untersagen wollte, weil sie dem „Rebellen“

nicht, wie sich gebührte, von Jesus Christus auf jeder Zeile schriebe. — Gott segne den gottesfürchtigen Mann, den wahren Christen und vergelte ihm nach seinen Werken!

Deutsches Volk! So duldet einer deiner edelsten Kämpfer.

## Die Stellung der Offiziere in der schles- wig-holsteinischen Armee mit Hinweisung auf die Schrift:

„Schleswig-Holsteins Gegenwart.“

Bei dem verhältnißmäßig großen Verlust an Offizieren, den die schleswig-holsteinische Armee bei Idstedt gehabt, ist ein Ersatz an diesem wichtigen Bestandtheile, der militairischen Kräfte das größte Bedürfniß der Armee. Es ergeht daher an Offiziere aller deutschen Truppen, welche jung und kräftig sind, und ein Herz für die Sache haben, die hier versochten wird, die Aufforderung, so schnell als möglich nach Rendsburg zu kommen, wo sie sicher sein dürfen, eine ihren Fähigkeiten und Dienstalter angemessene Stellung zu finden, sei es als Volontair, sei es definitiv.

Im Hauptquartier; — der kommandirende General v. Willisen.

Diesen Schrei der Noth, denn anders kann man ihn nicht nennen, lesen wir am 29. und 30. Juli, gleich nach den Unglückstagen bei Idstedt, in fast allen deutschen Blättern, und es erfüllt uns mit erneuter Begeisterung für die Sache, die hier versochten wird, und mit Genugthuung, zu sehen, wie die Statthalter-schaft, ungebeugt im Unglück, sofort die geeignetsten Mittel ergriff, die erlittene Niederlage in ihren Folgen soviel als möglich unschädlich zu machen. Und gewiß, sie that diesen Nothschrei nicht vergebens, er hallte wieder von der Eider bis zur Donau, bis zum Rhein, bis